

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Wochentagen
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Bureaus im In- u. Aus-
land zu beziehen. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
dieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
der Kgl. Forstkämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 6 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die Zeile
spätere Ermordung
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen 50%
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad

Nr. 166.

Samstag, den 18. Juli

1908

Amliche Kurliste

der am 15. Jul angemeldeten
Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Maier, Hr. Peter, Reallehrer Bruchsal
Piller, Hr. Eduard, Privatier Augsburg
Reich, Hr. Carl Magdeburg
Sommer, Hr. S. Rfm. Berlin
Göckler, Hr. R. Aufscher Ludwigschafen

Kgl. Badhotel.
Schaller, Hr. C. D. Alexandrien
Boiler, Hr. Karl, Dr. Oberlehrer Frankfurt a. M.
Sandberg, Hr. M. mit Frau Gem. Charlottenburg

Gasth. z. Badischen Hof
Horn, Hr. Adolf, Rfm. Mannheim
Bühnenmaier, Hr. Stuttgart
Pflüger, Hr. Kirchheim
Bosmann, Hr. August Karlsruhe
Koller, Hr. Fr. mit Fr. Gem. Karlsruhe

Hotel Belle vue.
Geert, Frau W. mit T. Essen a. N.
Gand, Frau Ludwig Heilbronn

Pension Belvedere.
Jimmel, Hr. Friedrich, Rfm. Berlin
Hotel und Villa Concordia.
Weill-Hels, Frau S. London

Hotel Graf Eberhard.
Mayer, Hr. Max, Rfm. Heilbronn

Gasth. zur Eisenbahn.
Schwann, Hr. Ed., Fabrikant Nürnberg
Zoue, Hr. Postdirektor mit 2 T. Hanau

Pension Villa Hauselmann
Georg Rath
Jochen, Frau Kommerzienrat mit Fr. T. Wiesmar i. W.

Hotel Klumpp.
Cohen, Fr. Clara, Rentiere mit Gesellschaft. Köln
Fr. Hedwig Thomaßius Köln a. Rh.
Gumbler, Hr. Karl, Justizrat Berlin
Kögel, Hr. Ph. Dr. mit Frau Gem. Lüdingen a. Rh.

Hotel Klumpp.
Kopp, Hr. Leo Siegfried Bogota Kolumb.
de Sabanelle, Hr. Marseille
Pfeifer, Frau Anna Zehlendorf b. Berlin
Viedens, Hr. Karl mit Frau Gem. Herdingen a. Rh.

Hotel Klumpp.
Kehler, Hr. A. mit Frau Gem. Köln
Klein, Mrs. G. New-York
Krafft, Mrs. A. G. Paris
Phillips, Hr. Alberto mit Dienerschaft Mexio
Poppert, Hr. F. Berlin
Sanzmann, Hr. C. mit Frau Gem. Worms

Hotel Maish.
W. Hr. F., Regierungsrat Offenbach a. M.

Hotel gold. Hof.
Heilbronn, Hr. Demetrius, Privatier Augsburg
Stern, Hr. Moriz, Stuttgart
Stier, Hr. Karl
Schwablin, Hr. C. Nürnberg

Hotel Russischer Hof.
Gump, F. D. Rfm. mit Fr. Gem. u. Kind Düsseldorf
Gummel, Hr. Emil, Rfm. Livorno
Kiddis, Hr. Heinrich, Rfm. mit Fr. Gem. Bremen

Hotel und Cafe Schmid.
Kraut, Hr. Major Darmstadt
Ebeling, Frau mit T. Bremen
Rothmeyer, Hr. Dr. Referendar Düsseldorf
Sensler, Hr. Hermann, Rfm. Albersfeld

Hotel und Cafe Schmid.
Schäfer, Hr. Schultheiß Demmingen
Sanderbacher, Hr. Joh. mit Frau Gem. Augsburg
Sanderbacher, Hr. Adolf, Zahnarzt
Kraut, Hr. Eugen, Rfm. Stuttgart

Schwend, Hr. Friedrich, stud. chem. Landau
Schwarzwaldhotel.
Winnheim, Hr. Emil, Rfm. Wien
Winnheim, Hr. Emma Wien
Altmann, Hr. Hug., Rfm. Berlin
Hoy, Hr. Max Bad Dürkheim

Gasthof zur Sonne.
Mehner, Hr. Jakob, Schuhmacher Trossingen

Hotel z. gold. Stern.
Schwab, Hr. V., Rfm. Kolmar
Jahn, Hr. W., Fabrikant Locna Chile
Schönfeld, Hr. Bruno, Schauspieler Straßburg

Hotel Weil.
Ambrunn, Hr. Ludwig München
Julich, Hr. Karl Bad Godesberg
Mayer, Hr. F.

Gasth. zum Windhof.
Dangler, Hr. Jacob, Metzger mit Fam. Brooklyn

In den Privatwohnungen:

Chr. Bäuer. jun.
Piager, Hr. L. P., Rfm. Nürnberg

Wihl. Bechtle, Zimmermstr.
Dürsch, Frau Luise, Privatiers Ww. Ulm
Witwe Wöslers.
Barlan, Frau mit Beql. Fr. Babenoretich Pologk Rußland

Johann Broß, Kblmstr.
Roth, Hr. Pfersendorf

Villa Christine.
Stranz, Hr. J. Justizrat mit Fr. Gem., S. und T. Berlin
Kreeb, Fr. Sophie Engklat

Haus Dreisinger.
Friedmann, Frau Berlin
Trotte, Hr. Postdirektor mit Fr. T. Hagen u.

Villa Elisabeth.
Mischer, Frau Berta Berlin

Villa Crifa
Blum, Hr. Emanuel, Rfm. Bodenheim b. Mainz

Otto Esterriedt.
Leich, Hr. Friedrich, Gutsbesitzer Jppingen

Villa Franziska.
Garlipp, Hr. G. Berlin
Rosenthal, Frau R. mit S. Gießen
Kleespieß, Hr. Max, K. algyms-Oberlehrer mit Nefse, Felix Hempel Zwickau

Geschwister Freund.
Dreyfuß, Hr. Rosa, Rfm.-Ww. Berlin
Seligberg, Frau Hermine Würzburg
Woh, Hr. Max, Rfm. Dudweiler

Elisabeth Fuchs Ww.
Schöninger, Hr. Georg Kapsenhardt

Heinrich Greiner.
W. land, Frau Rfm. Stuttgart
Sattlermstr. Gutbub.

Haag, Frau Emilie Kantsstätt
Badmeister **Feld.**
Hochstetter, Hr. Jakob Graben Baden

Villa Hohenstaufen.
Mendel, Fr. Helene, Rentnerein Frankfurt a. M.

Villa Hohenzollern.
Frankfeld, Hr. A., Rfm. mit Fr. Gem. u. Sohn Bremen
Freytag, Hr. Karl, Oberlandesgerichtsrat Stuttgart

Haus Honold.
Bayer, Hr. Conrad, Landgerichtsrat Koblenz
Haas, Frau Julie Urach
Hertold, Frau Marie Stuttgart

Fr. Kammerer, Oldenburgstr.
Kunzel, Frau Marie mit Fr. T. Hallensee b. Berlin

Villa Kiechle.
Jesson, Frau Anna Zehlendorf b. Berlin
Breuer, Hr. Jakob, Dudweiler Abtind.
Steuer, Hr. Leopold, Rfm. St. Ingbert

Karl Krauß, Malermstr.
Heim, Hr. Privatier Wülheim i. B.
Maier, Frau St. Ludwig
Säß, Hr. Billy mit Frau Gem. Pirmasens

Fr. Krauß, Nagelschmied.
Eysfried, Frau Pforzheim

Fritz Kübler, Hauptstr. 93.
Bohler, Frau Privatier Mannheim
Hans Koch.
Daniel, Frau Rosalie, Rentiere Berlin
Schlach, Hr. Nicolaus, Chordirektor Schw. Gmünd

Rhein, Hr. Louis, Rfm. Mannheim
Saam, Hr. Wihl., Rentner Wiesbaden

Marie Mayer Ww. König-Karlstr.
Schweizer, Hr. Louis, Fabrikant Badnang
Wilhelm Mößinger.
Mößinger, Hr. Ad. Heilbronn

Gottlob Pfeiffer.
von Goddenhow, Fr. L. u. M. Städtamen Heiligengrabe

Villa Fritz Rath.
Heppenheimer, Hr. M., Privatier Frankental
Kleinbub, Frau Betriebsinspektor Landa
Pearce, Hr. F., Rfm. Stuttgart

Villa Rheingold.
Schaller, Fr. Gertrud, Rentiere Charlottenburg

H. Rometsch, Sattlermstr.
Mager, Hr. Max, Rfm. Pirmasens

Chr. Schmid, König-Karlstr.
Allersberger, Hr. Gernersheim

Ed. Schober, Bäckermstr.
Mezger, Hr. Siegmund, Rfm. mit Fr. Gem. und Nichte Fr. Flator Rempten

Karl Schober, Handelsgärtner.
Stolz, Hr. Karl, Berth. Neuenstein

Wilhelm Zeeber.
Bub, Frau Amanda mit T. Blankensee

Villa Toussaint.
Kron, Hr. Wilhelm, Rfm. Heilbronn
Kronenberger, Hr. Julius, Rfm. mit Frau Frankfurt a. M.

Rothschild, Hr. L., Rfm.
Christof Treiber.
Müller, Hr. Karl, Drogist mit Fr. T. Heidelberg

Fr. Treiber, Schuhmacher.
Gandorn, Hr. Joh., Schlossermeister Zweibrücken

J. Treiber, Bäckermstr.
Wild, Hr. Curt., Metzgermeister Ebersbach

Wihl. Treiber, Korbmacher.
Fleischmann, Fr. Chr. Sulzdorf

Villa Trippner.
Bäumer, Hr. Karl, Bäckermstr. u. Wirt Siegen i. W.

Sax, Hr. Jakob, Rfm. Karlsruhe
Vogt, Hr. C. Papier-Fabrikant-Direktor St. Petersburg

W. Ulmer, Bankkassier.
Weill, Frau Agathe mit 2 T. und S. Frankfurt a. M.

Th. Volz, Schreiner.
Rüth, Hr. Alois, Schreiner Rempten

Villa Weizsäcker.
Lucas, Hr. Richard, mit Fr. Gem. Fort-on-Brina-Dagti West-Indien

Marie Wirth, Hauptstr.
Schief, Hr. Ernst, Malermstr. Memingen
Lehrer **Wörner.**
Scholz, Fr. Maria Spandau
Weidenburg, Hr. Franz, Landwirt Mairtridorf Schl.

Anna Zinsler, Badfrau.
Meisinger, Hr. Wilhelm, Kanzleiaufwärter Ellwangen

Zahl der Fremden 8204.

Am 16. Juli.
In den Gasthöfen:
Gasth. z. gold. Adler
Schmid, Hr. Aug., Privatier mit Frau Gem. Augsburg

Kgl. Badhotel.
Sommer, Fr. Martha, Opernsängerin Stuttgart

Hotel Bellevue.
Höy, Hr. Eugen Gmünd

Gasth. zum kühlen Brunnen.
Kraut, Hr. W., Rfm. Heilbronn

Meinler Hr. S., Stationsbuchhalter Schweinfurt
Mornweg Frau Major Heppenheim
Mornweg Hr. Ernst, Oberprimaner Heppenheim

Schnellbacher Hr. Dr., Oberlehrer Heppenheim

Schnellbacher Hr. S., Pfarrer Heppenheim
Schnellbacher Frau, Lehrer Heppenheim

Hotel und Villa Concordia.
Hasenbach Hr. Ludwig, Bauunternehmer mit Frau Gem. Offenbach a. M.
Fels, Hr. Sigm., Rfm. mit Fr. Gem. Sohn und Tochter Färth

Reumel Hr. J., Student Amsterdam

Hotel Graf Eberhard
Schrader, Hr. C., Kaufmann Nienberg
Zanner Frau Waldobut
Kleber, Hr. S., Privatier mit Frau Gem. Louisaental

Gasth. z. Eisenbahn
Gerod, Hr., Bäckermeister Heilbronn
Schneider, Hr. Hans Hamburg

Pension Villa Hauselmann.
Georg Rath
Gieseler Frau, Oberpostdirektor Adeln
Luffe, Hr. Albert, Banquier Dessau
Sandheim Frau Dr. mit Sohn Schöneberg-Berlin

Gasth. z. Hirsch
Mayer, Hr., Kaufmann mit Frau Gem. Schifferstadt

Schmidt Hr. Hans, Bankdirektor Bamberg
Erd, Frau mit Töchtern Naumburg a. S.
Wellende g. Frau, Privatier Naumburg

Hotel Klumpp.
a. 7. Glogoffstein Freiherr Hermann Leipzig

Weismann Hr., Kommerzienrat mit Frau Mainz
Gem. und Beql.
Zimmermann Hr., Fabrikbes. mit Fr. Gem. Weidau i. S.
Säß, Hr. S. Carl, Privatier Hamburg
von Leuz, Kreisrath Weill. Geheimrat-Ww. mit Bedienung Berlin

Höhringer Hr. Otto, Fabrikbes. Freudenstadt
Höhringer Fr. Freudenstadt
Günster Hr., Hauptmann Ludwigsburg

Möhlenbrud Hr. Ernst, Rfm. Mülheim a. N.
Möhlenbrud Hr. C., Gerichtsassessor Mülheim a. N.

Neuhans Hr. Schwezingen
Wegeler Hr. Julius, Geh. Kommerzienrat Koblenz

Glaenger Hr. F. Paris
Frank Hr., Major a. D. Darmstadt
Grubel Hr. Walter, Dr. med. Freudenstadt

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Hirsch, Hr., Kaufm. mit Frau Gem. Koblenz

Hotel z. gold. Löwen.
Kaufmann Hr. C. mit Frau Gem. Eberfeld

Hotel Maish.
Hettesheimer Hr. Mutterstadt
Hague, Hr. Carl London

Gasth. zum wilden Mann.
Diez, Hr. August, Pfarrer mit Frau Gem. und Sohn Mundsheim Elbsh.

Weib Hr. Hugo, Kaufmann Landau
Klotz, Fr. Maria Götting
Schellong Hr. John, Rfm. Leipzig

Hotel zum goldenen Hof.
Picard, Hr. Privatier Lörrach
Keller, Hr. W., Hotelier mit Fr. Gem. Bruchsal

Hilt Hr., Fabrikant Bruchsal
Lumpp Hr. Dr. Medizinalrat Bruchsal
Hilt, Hr., Oberbaurat Stuttgart

Hotel und Cafe Schmid
Hirschfeld, Fr. Ella Frankfurt a. M.

Hotel z. Hlshandshöhe.
Neander, Hr. F., Kaufmann mit Frau Gem. Berlin

Weghorn Hr. Stefan, Kaufmann mit Frau Gemahlin St. Petersburg

Rundschau.

Prozess Eulenburg.

Berlin, 16. Juli. Heute ist nun endlich ein Bericht über die Verhandlung erschienen, da doch Berichte über die Verhandlung erschienen. In der Ecke des Konferenzsaals des Krankenhauses, wo die Verhandlung stattfindet, steht das Bett des Angeklagten. Neben dem Bett stehen auf einem Tisch fünf Flaschen mit Medizin und Erfrischungsgegenständen.

Es wurden zunächst die beiden Schöffen aus dem Münchener Harzenprozess vernommen. Dabei fragte Oberstaatsanwalt Jsenbiel auf die von Justizrat Bronner aufgeworfene Frage, warum der Fürst den Zeugen Niede und Ernst im Münchener Prozess nicht gegenübergestellt worden sei, den Angeklagten, ob er in diesem Falle wirklich den Verkehr mit beiden unter Eid bestritten haben würde. Der Fürst antwortete darauf: „Ganz gewiss, ich würde es auch beschworen haben!“ Als der Oberstaatsanwalt Jsenbiel ihm dann entgegenhielt, daß der Zeuge Ernst dann sofort verhaftet worden wäre, erwidert Eulenburg: „Das würde mir sehr leid getan haben, weil ich ihn immer sehr schätzte, aber der Wahrheit muß doch ihr Recht werden. Ich habe bereits erwähnt, fährt Fürst Eulenburg mit schwacher und störender Stimme fort, daß ich immer ein enthusiastischer Freund gewesen bin, und daß ich es für richtig gehalten habe, stets das Gute zu tun, wo es mir möglich war. Das, was ich für das Beste an mir gehalten habe, ein treuer Freund und ein guter Mensch zu sein, das ist mir in geradezu teuflischer Weise von meinen Gegnern verdreht worden, indem man meine Freunde verdächtigt hat, die mit mir verkehrten und jeder Wohlthat, die ich erwies, nachsagte, daß es Schmutzereien seien. Ich kann jetzt nur allen, so fährt der Fürst mit erhobener Stimme fort, den guten Rat geben, keine Freundschaften zu halten und Egoist zu sein bis in die Knochen. Was ich von dem Zeugen Ernst sagen kann, ist nur, daß ich ihn für einen guten Kerl gehalten habe. Wie soll ich mir sein Verhalten psychologisch erklären? Ich weiß aus der Darstellung der Verhandlung, wie furchtbar man in den Menschen hineingedrängt hat, ich weiß wie aufgeregt er ist, und wie schnell er die Fassung verliert. Gott weiß, was dann mit ihm vorgegangen. Von dem Moment an, wo er etwas ausgesagt hatte, von dem Moment an sagte sich Ernst: Jetzt habe ich das gesagt, jetzt kann ich nicht mehr heraus, und nun mache er unter diesem furchtbaren Drängen die falschen Aussagen. Er konnte nicht mehr zurück, weil er geschworen hatte. So hat eine fortgesetzte Tortur den Zeugen Ernst zu der wahrheitswidrigen Aussage gebracht und dann kommt noch hinzu, daß das Wort Zuchthaus auf ihn eine furchtbare Wirkung ausüben mußte, auf ihn, der Wirt ist und seine Kinder zärtlich liebt!“ — Auf eine Bemerkung des Präsidenten, kein Mensch sei so schlecht, daß er einen Meineid leiste, nur um seinen Wohltäter zu schaden, und wenn Eulenburgs Aussage zuträfe, würde er rein wie ein Engel, Ernst schwärze ein Teufel sein, erklärt der Fürst, auch er habe Fehler, aber er könne nur annehmen, Ernst glaube, bei den nun einmal gemachten Angaben bleiben zu müssen.

Der Münchener Schöffe Limiger gab an, er halte auch nach dem, was er heute gehört habe, die Münchener Aussage Ernsts noch immer für der Wahrheit entsprechend.

Ein großer Teil der Sitzung wurde durch die Vernehmung des Angeklagten über seine Beziehungen zu Hofrat Kistler ausgefüllt, für den Eulenburg in außerordentlicher Weise durch die Beförderung vom einfachen Soldaten zum Hofrat gefordert, dem er in einem bei Kistler vorgefundenen, sozusagen den letzten Willen darstellenden Brief an Majestät der warmen Fürsorge des Kaisers empfiehlt, während von der fürstlichen Familie in diesem Briefe nur mit wenigen Zeilen die Rede ist, den er ferner zum Testaments-

vollstrecker eingesetzt hat. Eulenburg sucht, alle Vorhalte über die auffällige Protektion Kistlers mit Verpflichtungen gegen Kistler wegen dessen hervorragenden Eigenschaften und Leistungen zu erklären. Die Verteidiger weisen auf die Beförderung des jetzigen Geh. Oberregierungsrats Scheerer, der eine ähnliche Karriere gemacht habe, durch den Reichskanzler hin, welcher letzterer deswegen ebenfalls unklarer Beziehungen zu Scheerer fälschlich durch den inzwischen verurteilten Schriftsteller Brandt beschuldigt wurde. Vor der Vernehmung des dritten Münchener Schöffen wird die Verhandlung gegen 1 Uhr wegen Erschöpfung des Angeklagten abgebrochen.

Berlin.

Die Flüchtlinge, die in der englischen Gesandtschaft in Teheran Schutz gesucht hatten, haben diese am Mittwoch verlassen, nachdem ihnen Begnadigung zugesichert worden war. Nur einige von ihnen, darunter Dshel es Dauleh und Ala ed Dauleh, wurden nach Meshed es Ser gebracht und der Sirdar Mansur nach Meshed es Ser verbannt. Der Schah ließ einen Kostenvoranschlag für den Wiederaufbau des Parlaments anfertigen, mit dem sofort begonnen werden soll.

Marokko.

Die Franzosen haben Azemur aufgegeben. Sie haben jedoch nur das eigentliche Stadtgebiet verlassen und sich nach dem der Stadt gegenüberliegenden Gelände jenseits dem Umer Rebia zurückgezogen. Damit verbleiben sie in der Abdjala-Provinz und verlegen die Agceirasakte auch weiterhin. Sie erwarten dort, daß die hasidische Mahalla von Marakesch aus die Wiedereroberung von Azemur versuchen werde. In Casablanca treffen von allen Seiten neue französische Truppen ein. Am Montag kamen 3000 Mann an, am Dienstag wurden weitere 2500 erwartet. Angeblich schiebt diese Konzentrierung, um gemeinsam das Nationalfest (14. Juli) zu feiern, wozu große Vorbereitungen getroffen wurden. Selbst der deutsche Konsul und die deutsche Kolonie sind amtlich eingeladen worden, der Truppenparade über 12000 Mann, dem Pferderennen und den sonstigen Festlichkeiten beizuwohnen.

Französische Soldaten haben, wie aus Casablanca berichtet wird, in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli einen deutschen Postboten trotz seines Schutzbriefes angehalten und seine Postkisten durchgesehen. Der Postbote erhielt den Befehl, die französische Postkiste nicht zu überschreiten, widrigenfalls er erschossen würde. Das deutsche Konsulat in Casablanca wird dagegen Protest einlegen.

Tages-Chronik.

München, 16. Juli. Gestern Abend hat der einmillionste Besucher die Ausstellung München 1908 betreten. Bismarck seitens der Ausstellungsleitung demselben eine goldene Uhr als Prämie in Aussicht gestellt wurde, hat er sich bis jetzt noch nicht zur Empfangnahme derselben gemeldet.

Göttingen, 14. Juli. Von den städtischen Kollegien wurde heute einstimmig die Einführung einer Villetsteuer beschlossen, die neben der schon bestehenden Lustbarkeitssteuer erhoben werden soll. Bei der großen Masse von Veranstaltungen, die hier alljährlich stattfinden, verspricht man sich durch Einführung der Villetsteuer eine erhebliche Einnahme für den Stadtsäckel.

London, 16. Juli. Wie verlautet, wird König Eduard von England im August Marienbad besuchen und sehr wahrscheinlich am 11./12. August mit Kaiser Wilhelm auf Schloss Friedrichshof im Taunus zusammen treffen. Die Zusammenkunft würde eventuell bei der Hinzureise des Königs nach Marienbad über Frankfurt stattfinden.

„Wesdag? Es fällt mir gar nicht ein, ihn kopieren zu wollen.“

„Über Du willst doch in seinem Genre arbeiten?“
„Reineswegs! Wie kann ein Künstler eines andern Genres annehmen? Dann wäre er weiter nichts als ein gewöhnlicher Arbeiter. Ich helfe nicht Wesdag und kann daher nicht à la Wesdag malen; ich bin ich selber, und es ist meine Persönlichkeit, das Leben meiner Seele, mein Gewissen, das ich in meines Arbeit wiederzugeben suche. Gelingen mir das nicht, dann . . . ja, dann täte ich besser, Tram-Schaffner zu werden!“

„Nicht ähnel! Aber nichts für mich; ich bin noch von der alten Schule. Es wird mich übrigens freuen, wenn das Meer Dich zu einem Werke begeistert, das Dir Geld und Namen bringt.“

„Geld und Namen! Darauf geht ein wahrer Künstler nicht aus! Er gibt sich selbst und fragt nicht nach anderen Dingen.“
„Ein Glück für Dich, daß Dein selbiger Vater von morgens früh bis abends spät gearbeitet hat! — Jetzt hat sein Sohn Zeit und Geld genug, um sich selbst zu suchen, zu finden und zu geben.“ — Eine Pause entstand.

„Das Meer gefällt mir hier übrigens nicht besonders; das Gewächsen meiner Reisegefährtin erscheint mir weit interessanter.“

„War es ein solch schönes Mädchen?“
„Schön? Gott sei Dank nicht! Was ist lanaweitiger, als das Schön? Nein, es ist Leben, Charakter, Ton in jeder ihrer Bewegungen, in allen ihren Zügen. Oder lieber: es sind zwanzig, dreißig . . . vielleicht gar hundert Charaktere darin; es ist nur Kunst, sie zu finden.“

„Nun bin ich aber doch neugierig, das Wundermädchen kennen zu lernen. Frau Krems holte sie ab; sie erzählte mir gerade, daß sie „Damen“ aus Amsterdam erwartete. Ich hatte nicht erwartet, meinen Neffen in so genauer Bekanntschaft mit jenen „Damen“ anzutreffen. Es schienen mir einfache Kinder, und sie sind jedenfalls in sehr bescheidenen Verhältnissen; ich kenne die Häuslichkeit der Frau Krems.“

„Bist Du dort Doktor?“
„Ich bin der einzige Arzt hier am Ort und komme daher überall hin.“

„Und, wie kommt Du mir dazu, hier ein solch Pflanzenbecken zu führen, das eigentlich gar kein Leben ist? Man-

Der um 4 Uhr 57 Min. morgens in Offenburg abgehende Schnellzug Offenburg-Singen ist bei St. Georgen entgleist. Ein Bahnbeamter wurde verletzt. Das Gleis war lange gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend.

In Berlin verjuchte der Arbeiter Paul Boschin seine Braut Grete Winter in ihrer Wohnung zu töten. Er brachte ihr schwere, aber nicht lebensgefährliche Schuß- und Stichwunden am Hals bei. Dan tötete er sich selbst durch einen Revolvererschuß in den Mund.

Der Vizepräsident der französischen Deputiertenkammer, Etienne, zog sich bei Alencon infolge eines Automobilunfalls einen Bruch zweier Rippen zu. Der ehemalige Minister klagt außerdem über innere Schmerzen. Seine Frau ist gleichfalls bedenklich verletzt. Der Chauffeur, dessen Unvorsichtigkeit der Unfall zuzuschreiben ist, erlitt schwere Verletzungen.

In Hamburg brach in den Delwerken Teutonia Großfeuer aus, das sich sehr schnell verbreitete und das ganze Etablissement einäscherte.

Die „Bosnische Ztg.“ meldet aus Bromberg ein Großfeuer in der Schneidemühle von Seelig und Solomon. 3000 Rbm. Holzvorräte stehen in Flammen, denen gegenüber die Feuerwehre machtlos ist.

Wie aus St. Christophe in Conde gemeldet wird, sind dort 13 in einem Geschäft versammelte Personen, durch einen Blitzschlag getötet worden.

Der „N.“ meldet aus Wien: In Juczyn ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, wobei viele Personen ertranken.

Ein Vergnügungsboot m pfer, der von Manila nach der am Ausgang der Bucht von Manila gelegenen Corregidor-Insel bestimmt war und 75 Passagiere an Bord hatte, ist in einen Taifun geraten und untergegangen. 25 Personen sollen ertrunken sein. Ein Teil der Schiffbrüchigen ist in einem die Unfallstelle passierenden englischen Dampfer aufgenommen worden.

In Tacoma (Washington) erfolgte beim Abladen eines Pulvermagazins an einem Privatpulvermagazin eine furchtbare Explosion, wobei neun Personen getötet wurden.

Aus Württemberg.

Vom Zeppelin.

Friedrichshafen, 16. Juli.

Bei der gestrigen Havarie des Zeppelin'schen Luftschiffes ist der Nebenstand bemerkenswert, daß die Ballonhalle weit härter beschädigt wurde, als das Luftschiff. Die Planken der Halle zerplitterten wie Zündhölzer, ein Beweis für die Heftigkeit, mit der der Zusammenstoß erfolgt ist. Die Gasbeschaffung für eine Neufüllung, von der schon in einem Telegramm die Rede war, ist deshalb mit einer gewissen Langwierigkeit verbunden, weil das erforderliche Wasserstoffgas in Griesheim als Nebenprodukt gewonnen, allmählich gesammelt und dann in Stahlflaschen komprimiert werden muß. Die neuen Propellerlager werden von Krupp in Essen geliefert. Graf Zeppelin, der übrigens nach wie vor frisch und munter ist und sich nach dem Unfall mit den Herren seiner Umgebung auf der Bahnhofstrasse seinen Dämmerkopfen mit einer Schützenwurst gut schmecken ließ, hat heute eine Abordnung aus Tübingen empfangen, bestehend aus Professor Dr. Bäcker und je einem Mitglied der Korporationen „Suevia“ und „Franconia“. Die Herren vermochten den Grafen aufs neue zu bestimmen, den Besuch der Tübinger Professoren- und Studentenchaft am nächsten Samstag entgegenzunehmen. Somit wird der Tübinger Sonderzug am Samstag etwa um 12 Uhr hier eintreffen. Gleich nach der Ankunft erfolgt die akademische Huldigung, die der Graf vom Balkon des Deutschen Hauses aus em-

Unsere Mängel sind die Augen, mit denen wir das Ideal sehen. St. Niehsche.

Rosa Marina.

Remin van Relati van Java.
Dua van Leo van Heemhede.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das meinte ich auch, aber das Kind hat mich eines andern belehrt. Ich sage Dir: eine ganz erkrankliche Mannigfaltigkeit und Beweglichkeit!“

„Inwiefern?“
„Nun, im Ausdruck der Empfindungen. Es ging wie an einem elektrischen Draht; in einer einzigen Minute eine ganze Tonleiter von allen möglichen Impressionen in Dur und Moll, die reinste Symphonie! Eine far. entkata vom blühendsten Rot bis zum mattensten Blau und Silberweiß; alles gleich feim im Ton und buftig in den Nebengängen. Ein unbeschreibares Rodel!“

„Frank, ich wünsche Dir Glück, die Seelst scheint schon trefflich zu wirken. Deine Mutter wird sich freuen, und ich werde leichte Arbeit haben, Dich von Deiner Nebenanspannung zu kurieren.“

„Ne'eranspannung?“
„Ja; Deine Mutter schrieb mir wenigstens, als sie Dich bei mir anmeldete, Du habest Dich überarbeitet.“

„Daran erkenne ich meine Mama! Ich habe den ganzen Winter nichts getan . . . oder aber ja, ich habe viel gearbeitet, wenn auch mit wechselndem Erfolg.“

„In Impressionen?“
„Spottet nur, Onkel! Ja, ich wollte neue Dinge auf mich wirken lassen; aber wo in aller Welt findet man sie? Alles ist konventionell, banal, abgelebt, nutzlos. Die Erde hat man verdorben, darum wollte ich zum Meere flüchten, das man vorläufig noch so lassen muß, wie es ist.“

„Na, tue, was Du nicht lassen kannst. Das Meer wird Dir immer noch Neues bieten, trotz allem, was Wesdag und die anderen Vater daraus geschöpft haben.“

„Nicht noch kiralich: Onkel Theodor verbanert dort ganz und gar. Wenn er in Amsterdam sich niederließe, würde er eine große Praxis bekommen; wir haben so viele Bekannte, und es sind gerade ein paar Kerle getorben. Der Augenblick ist günstig.“

„Danke. Ich bin hier gut aufgehoben.“
„Und Du kommst nie heraus. Du lebst hier mit ein Gefangenener.“

„Nun, mein Gefängnis ist wenigstens groß genug: das Meer, die Dänen!“

„Und bist Du glücklich?“
„Du viellecht, mein Junge?“

„D. das Glück für uns Künstler ist etwas ganz Neues. Nimm zum Beispiel jenes Kind, mit dem ich reiste: das ist aus eine Künstlerinnatur in der hohen, vollen Bedeutung des Wortes, mehr viellecht wie manch einer, der sich damit begnügt, seine Kunstfertigkeiten auf den Markt zu bringen.“

„Welche Kunst übt sie denn aus?“
„Keine einzige wahrscheinlich, aber die Kunst an sich.“

„So! Wir sind am Ziel, der Tram fällt. Steig mit aus!“

Das Haus des Doktors war, wie viele Häuser im Dorf aus Holz gebaut und trug einen hellgrünen Anstrich. Die Fensterläden bligten eben in den Strahlen der Sonne. Das Gitter war grün, und in dem Gitterchen dahinter, das vor dem Hause einen schmalen Streifen bildete, standen sehr viele Blumen: Stodrosen, Nelken, Sonnenblumen, Blau und Binerarien; ein winziger Alsterblau führte von der Dausen zur Straße.

„Onkel, wie kann ein gebildeter Mann wie Du es in einer solchen Umgebung aushalten!“ rief Frank. „So etwas muß und durch Krämerhaftes! Selbst das Meer sieht hier lebendig aus!“

Der Doktor lachte flüchtig und zuckte die Achseln. „Ich habe zu viel zu tun, um an meine Umgebung denken zu können. Es ist hier nett und sauber, und das genügt mir.“

„Nett, nett! Das ist gerade das Unheil der Holländer.“
„Na, erziehe sie meinerwegen zu Schmeifunken, wenn Du das künstlerischer oder stillvoller findest.“

Fortsetzung folgt.

gegensehnen wird. Für den Nachmittag hat der Graf die Teilnehmer zu einer Rundfahrt auf dem See eingeladen, den Schluß der Veranstaltung bildet ein Festkommers im Kurzaal, zu dem auch der König sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Heute waren die Tübinger Herren zum Grafen zur Tafel geladen.

Der württ. Bäderinnungsverband hat in Tübingen seinen 3. Verbandstag abgehalten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten referierte Käbberer-Stuttgart über das Genossenschaftswesen als Schutz gegen das Großkapital. In überzeugender Weise führte der Redner die Notwendigkeit vor Augen, Genossenschaften zu errichten, die das einzige Mittel sind, den Kleinhandwerker den Großbetrieben gegenüber konkurrenz- und lebensfähig zu erhalten. An Hand von Berichten schon bestehender Bädereinkaufsgenossenschaft (in Württemberg 16) wurden deren Vorteile und Erfolge zahlungsmäßig nachgewiesen. Eine Resolution, kräftig an die Errichtung neuer Genossenschaften zu gehen, fand einstimmig Annahme. Anschließend folgte ein zündender Appell von Direktor Dejnug-Mannheim, eine von Bädermeistern errichtete, auf dem Genossenschaftsgedanken beruhende, ringförmige Hefenfabrik durch Bezug zu unterstützen. Eine Forderung der Gehilfenschaft um Verlängerung der Sonntagsruhezeit konnte nicht bewilligt werden, da dies schwere Schädigungen für die Kleinbetriebe, aus denen das Bädergewerbe zu 9/10 besteht, mit sich bringen müßte. Ein Referent über die Nahrungsmittelindustrie-Genossenschaft vertrat den Standpunkt, dem Bädergewerbe müsse eine seiner Stärke entsprechende Vertretung in dem Ausschuss werden, ebenso seien die Bäderebetriebe angesichts der selten vorkommenden Unfälle in eine niederere Gefahrenklasse einzuteilen. Die Notwendigkeit der Haftpflichtversicherung wurde in einem kurzen Referat vor Augen geführt. Der Beitritt zu der segensreich wirkenden Sterbefasse der württ. Bädermeister wurde ebenfalls von einem Referenten warm empfohlen. Um dem schädlichen Submissionswesen Einhalt zu tun, wurde die Verbandsleitung beauftragt, im Lande Erhebungen über dessen Wirkung anzustellen, um auf Grund dieser dann an zuständiger Stelle vorstellig zu werden. Nach Erledigung einiger weniger wichtiger Punkte fand die geschäftliche Tagung ihren Abschluß. Ein geselliges Programm schloß sich an.

Friedrichshafen, 17. Juli. Der Großherzog von Baden und seine Frau haben gestern dem württ. Königspaar den offiziellen Besuch abgestattet. Der Empfang gestaltete sich zu einer herzlichen und festlichen Rundgebung. Der Hofen, wo sich die Empfangsfeierlichkeiten abspielten, bot ein farbenfreudiges Bild. Die badi- schen Gäste trafen um 11.30 Uhr auf dem Sonderdampfschiff „Greif“ von der Insel Mainau hier ein und wurden von dem König und Königin nebst Gefolge herzlich empfangen. Bei der Einfahrt des Schiffes salutierte eine Kompanie, die aus Weingarten eingetroffen war. Nachdem sich die hohen Herrschaften begrüßt hatten, schritten sie die Front der Ehrenkompanie ab und nahmen sodann den Vorbeimarsch entgegen. Stadtschultheiß Mayer entbot dem Großherzogspaar den Gruß der Stadt Friedrichshafen, worauf drei weißgekleidete Mädchen der Großherzogin ein Bouquet von gelbten Nelken überreichten. Dann bestiegen die hohen Herrschaften die bereit stehenden Wagen und fuhren von einer zahlreichen Menschenmenge freudig begrüßt zum Schloß. Auf dem Wege dorthin bildete die Schuljugend Spalier. Nach der Ankunft im Schloß fand Familientafel statt. Abends war offizielle Tafel, zu der auch die Spitzen der Behörden von Stadt und Land geladen waren. — Das württ. Mil.-Verordnungsblatt meldet: S. Maj. der König haben durch allerhöchste Ordre vom 16. Juli d. J. S. Königl. Hoh. den Großherzog Friedrich II. von Baden zum Chef des 8. Infanterieregiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden zu ernennen geruht.

Wie aus Eltingen O. Leonberg berichtet wird, ist dort vorgestern Abend bei dem Gipsmüller Kienle ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei dem Dieb 140 M. ein goldener Ring, eine Uhr und ein Anzug zur Beute fielen. Den eigenen Anzug hat der Täter zurückgelassen. Die gestern vorgenommene Untersuchung hat nun auf Grund des zurückgelassenen Anzugs ergeben, daß er dem Bay gehört, der in Gosbach vor einigen Tagen an der Frau Pfletschinger einen Lustmord verübt hat. Vorgestern soll Bay in Begleitung eines Frauenzimmers noch in Leonberg gesehen worden sein, von wo er aber jetzt verschwunden ist. Man vermutet, daß er sich in den Schwarzwald begeben hat. Außer dem Eltinger Diebstahl werden ihm auch noch weitere Diebstähle zur Last gelegt, obwohl er erst vor fünf Wochen aus dem Zuchthaus entlassen worden ist.

In Neutlingen brach in der Bau- und Möbelschreinerei von Julius Rössinger Feuer aus, das das Gebäude rasch zerstörte. Der Eigentümer konnte nur sein bares Geld und im letzten Augenblick noch ein Kind retten, seine Habseligkeiten sind verbrannt. Ein anstoßendes Gebäude konnte, nachdem es bereits Feuer gefaßt hatte, noch rechtzeitig gelöscht werden.

Gerichtssaal.

Auf Pfaden der Liebe.

In der Anlage im Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart lustwandelte ein Mann. Auf einer Bank sah er ein Mägdlein sitzen, schlant und groß, blond und lockig und von bezauberndem Liebreiz. Ihn faßte die Sehnsucht und er beschloß, sich ihr zu nähern. Und siehe, sein Flehen fand Erhörung. Die Schöne war bereit, mit ihm zu verweilen und vielleicht nachher die Grenzen ihres Entgegenkommens noch weiter zu ziehen. Man vesperete also, und da der Mann gerade kein Geld hatte, entlich er welches bei einem in der Nähe wohnenden Bekannten. Dann zog man die Hauptstätterstraße hinauf, der Wohnung der Schönen zu. Dort angekommen, erklärte sie, sie müsse erst sehen, ob die Luft auch rein sei und bat den

Liebhaber, ein wenig zu warten. Der bezwang seine Sehnsucht und wartete auf der Straße. Doch keine Hand winkte ihm aus dem Fenster im Hinterhaus; und als ihm die Zeit zu lang wurde, schwang er sich kurz entschlossen durch das niedrige Fenster. Aber die Liebste hatte ihm augenscheinlich eine Nase gedreht und war durch eine Hintertür wieder hinausgegangen. Denn nirgends war „Lina“ zu erblicken. Dagegen öffnete sich eine Tür und eine alte Frau fragte ihn, was er hier suche, als er gerade vor einem Schrank stand und eine dahinter befindliche zweite Tür ratlos anstarrte. Bei dem Klang der fremden Stimme fuhr er erschreckt zusammen, wandte sich wieder dem Fenster zu, schwang sich hinaus und entflo. Doch die alte Frau rief: „Debet ihn“, und die ganze Hauptstätterstraße lief hinter ihm drein. Im 4. Stock eines Hauses der Schlosserstraße fand man ihn im Abort. Er öffnete nicht, denn er schämte sich seiner Liebessehnsucht; er war nämlich verheiratet. Als endlich ein Schuttmann die Tür einzuschlagen drohte, öffnete er und ließ sich abführen. Schade nur, daß niemand — außer dem Verteidiger natürlich — die ganze romantische Geschichte glaubte. Auch die Strafkammer nicht. Denn die verurteilte ihn wegen versuchten schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Dem Angeklagten — so begründete die Kammer ihren Spruch — sei ein Einbruch wohl zuzutrauen, denn er war ohne Arbeit, hatte kein Geld und ist zweimal, wenn auch geringfügig und vor ziemlich langer Zeit, wegen Diebstahls vorbestraft. Außerdem hatte der Schuttmann gehört, wie der Mann Schlüssel oder dergleichen in den Abortschlauch warf, und bei der Entleerung fand man einen Schlüsselbund, von dem allerdings der Angeklagte nichts wissen wollte. Ueber das Geräusch der in den Abortschlauch fallenden Schlüssel gab's dann noch eine erbauliche Unterhaltung zwischen Verteidiger und Staatsanwalt. Die Ehefrau des Angeklagten bezeugte, daß er es mit der ehelichen Treue öfter nicht genau nehme und auch das Entschließen der 2 M wurde von dem Bekannten bestätigt. Doch es half nicht. Die Vorstrafe war härter. Und „Lina“ meldete sich nicht. In dem Haus wohnte keine Lina oder eine ähnlich entgegenkommende Dame. Aber der Angeklagte hatte 1 Jahr dort gearbeitet und kannte die Dertlichkeit.

Der „Dreischgraf“ entmündigt.

Glogau, 16. Juli. Graf Pädler Klein-Tschirne ist vom hiesigen Amtsgericht auf Antrag der Staatsanwaltschaft entmündigt worden. In der Begründung des Entmündigungsbeschlusses wird ausgeführt, daß Graf Pädler geisteskrank sei, da er die Verwendung seiner Mittel nicht in Einklang zu bringen vermöge mit dem voraussetzlichen Erfolg und nicht die Fähigkeit habe, sein Vermögen zu verwalten oder vermögensrechtliche Angelegenheiten zu ordnen.

Gotha, 15. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Landwirt Seeber, der durch sein unbleudetes Führerwerk den Zusammenstoß mit einem Automobil und den Tod des Chauffeurs verursacht hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Tübingen, 15. Juli. Auf den Lehrstuhl des verstorben. Staatsrats Kanzler v. Schönberg ist der Privatdozent an der Berliner Universität, Dr. Robert Wilbrandt, ein Sohn des Dichters Robert Wilbrandt, berufen worden.

Spiel und Sport.

London, 16. Juli. Die Riege auserwählter Mannschaften, die von der deutschen Turnerschaft zu den internationalen olympischen Spielen nach London gesandt worden war, besteht aus 24 Turnern, die den größten und turnerisch hervorragendsten Vereinen des Reichs angehören. Die Vorführungen unter Leitung von Prof. Kehler-Stuttgart fanden im großen Stadion statt und wurden mit großem Beifall begrüßt. Leider wurde das deutsche Turnen zu einer so ungünstigen Zeit durchgeführt, daß nur eine kleine Anzahl von Zuschauern anwesend war. Die Leistungen selbst, die sehr schwierig waren, wurden in hervorragender Weise ausgeführt. Bei den olympischen Spielen wurden beim Wettturnen Steuernagel-Leipzig 4. und Wolf-Hannover 5. Sieger.

Bermischtes.

Einsturz einer Militär-Ballonhalle.

Zu der schon kurz gemeldeten Zerstörung der neuen Militärballonhalle in Reg durch einen Sturm wird weiter berichtet: Die eingestürzte Ballonhalle war bestimmt zur Aufnahme eines Zeppelinischen Luftschiffes, für das Reg als Station ausersehen ist. Die Halle ist seit etwa zwei Monaten im Bau begriffen und sollte in beschleunigtem Tempo fertiggestellt werden. Das 35 Meter hohe Eisengerippe war vollendet. Montag sollte mit dem Mauertwerk begonnen werden. Zwischen 5 und 6 Uhr legte ein kurzer, aber heftiger Wirbelwind über die Stadt, der auf dem großen freien Frescatyplatz mit unerwarteter Gewalt auf die Ballonhalle prallte. Die Eisenteile wurden geknickt und gedreht, als seien sie durch einen riesigen Schraubstock gezogen, und unter donnerndem Getöse stürzte der stolze Bau zusammen. Er bildet nur noch einen gewaltigen Schutthaufen. Fünf Arbeiter wurden von den Eisenstäben mit großer Wucht getroffen, einem mußte der linke Fuß abgenommen werden, auch die übrigen sind schwer verletzt. Mit dem Wiederaufbau der Halle an einer geschützteren Stelle des gleichen Übungsfeldes soll sofort begonnen werden.

In ewiger Attentatsfurcht.

Ueber die Lebensweise des Zaren und seiner Familie veröffentlicht ein englischer Korrespondent sehr interessante Mitteilungen. Er heißt darin: Seit dem Jahre 1905, da bei der Neujahrsfeier von der Peter Pauls-Festung „irrtümlich“ ein scharfes Geschöß auf das Winterpalais gefeuert wurde, hat die

kaiserliche Familie Petersburg verlassen und ist nur zweimal auf wenige Stunden in die Hauptstadt des Reiches zurückgekehrt, zur Eröffnung der ersten Duma und zur Einweihung der Alexander II.-Gedächtniskirche. Für die Zarenfamilie hat jezt unliebsame Zwischenfälle im Grunde nur die besten Folgen gehabt. Das Klima von Petersburg ist nicht das beste, und die Verpflichtungen des höfischen Lebens sind schwer, vielseitig und drückend.

Peterhof und Zarskoje Selo dagegen sind die reinen Lustkurorte; zugleich gestattet ihre einsame und abgelegene Lage eine bequeme Lodung der starren Hofetikette, die in der Hauptstadt aus repräsentativen Gründen auf das strengste eingehalten werden muß. Der Zar und die Zarin sind keine Freunde dieser Zeremonien, und gern tauschen sie das prunkvolle Stadtleben aus gegen das ungebundene stille Familienleben auf den Landschlössern. Der Zar ist Frühstücker, und nach dem Bade und einem leichten Frühstück pflegt er fast jeden Morgen auszureiten. Gegen 10 Uhr kehrt er zurück, und nun nimmt er am Schreibische Platz. Bis gegen 1 Uhr, zur Frühstückszeit, bleibt er ans Arbeitskabinett gebannt: bald sind es Berichte, bald Minister, bald auswärtige Diplomaten, die empfangen werden müssen, mit denen Konferenzen gepflogen werden und wichtige Angelegenheiten zu beraten sind. Nach dem Frühstück zieht der Zar sich gewöhnlich wieder in sein Arbeitszimmer zurück; bisweilen unterbricht dann die Besichtigung des einen oder anderen Garderegiments die Nachmittagsarbeit. Aber mit dem Diner legt der Zar sozusagen seine Krone nieder und wird Familienvater. Das Diner wie auch das Frühstück werden der kaiserlichen Familie in den Privatgemächern serviert; Gäste sind eine Seltenheit, und nur hin und wieder ereignet es sich, daß einer der kaiserlichen Adjutanten zur Tafel gezogen wird.

Seit dem Rihilistenattentat gegen Alexander II., dessen Plan es war, im Winterpalais unter dem Speiseraum eine Mine zur Explosion zu bringen, ist es Gepflogenheit am russischen Hofe, der kaiserlichen Familie die Mahlzeiten stets in anderen Gemächern zu servieren. Der General M., der kürzlich zur Frühstückstafel gebeten war, war sehr erstaunt, als er den Tisch im Boudoir der Zarin gedockt fand. „Das nächste Mal“, so sagte die kleine Großfürstin Tatjana ziemlich naiv, „werden wir wahr- scheinlich im Badezimmer frühstücken.“ Nach dem Diner wünschen die Kinder gute Nacht, und der Zar widmet sich gewöhnlich dem Billardspiel, das er besonders liebt. Noch größer freilich ist seine Leidenschaft für die Musik und er selbst gilt als ein sehr gebierter und begabter Klavierspieler, der oft in intimer Kreise spielt, teils allein, teils als Begleiter seiner Schwester, die Violine spielt. Auch die Zarin gilt als sehr musikalisch, sie hat eine besondere Vorliebe für moderne italienische Musik. Der Zar ist auch ein gewandter Tennisspieler und ein ausdauernder Kuderer. Auch der Automobilsport interessiert ihn lebhaft, und fast täglich unternimmt er gemeinsam mit seinem Adjutanten, dem Fürsten Dloff, eine Ausfahrt. Während der alljährlichen Herbstreise in den finnischen Gewässern erprobt der Zar sich auch als Jäger, und oft geht er ans Land, um einen Tag lang das Gewehr im Arme, durch Feld und Wald zu streifen. Bei diesen Kreuzfahrten wird der Zar von der Zarin und den Kindern begleitet. Die Kinder genießen eine sehr gesunde Erziehung, in der körperliche Übungen und Aufenthalt in frischer Luft eine Hauptrolle spielen. Während sie unter sich Russisch sprechen, bedienen sie sich im Verkehr mit den Eltern fast ausschließlich des Englischen; auch das Zarenpaar unter sich spricht Englisch, wenn auch die Zarin die russische Sprache sehr rasch erlernt hat und fließend spricht.

Gemeinnütziges.

Stodflecke. Um Stodflecke aus der Wäsche zu entfernen, genügt es, falls die Flecke noch nicht zu alt sind, die betreffende Stelle in Essig zu tauchen und nach Verschwenden der Flecke mit reinem Wasser auszuwaschen. Ein härteres Mittel, das fast immer Erfolg hat, ist das, wenn man die Flecke längere Zeit in Buttermilch legt, welche vermittelt Durchreiben von allen Fettheilen befreit sein muß. Auch Zitronensäure ist ebenso wirksam in einer Lösung von 20 Gramm Zitronensäure in ein viertel Quart Wasser.

Um die dritte Stunde.

Die dritte Stunde Nachmittags,
Das ist die müde Stunde,
Es geht das Zittern ihres Schlags
Wie Lähmung in die Knie.

Da steigt sie stumm die heiße Welt,
Verstümmelt und begraben;
Der Glutengott alleine hält
Die Fackel noch erhaben.

Wie Wüstenodem tödlich drückt.
Sein schwüles Reich die Matten,
Und von des Turmes Kuppel blüht
Sich well der müde Schatten.

Verleidend ist auf dürrem Moos
Das Flurgeräusch entschlagen,
Die Welle schlürft gedankenlos
Um's träge Schiff im Hafen.

Wie ein erschlagener Riese schweigt
Die glähe Felsenflanke;
Im Menschenhaupt hat sich geneigt
Zum Schlummer der Gedanke.

Kein Laut ergeht, kein Hauch, kein Lied
Gibt noch von Leben Kunde,
Als ob der Erdgeist verschied
Um diese dürre Stunde.

J. W. Fischer.

Wildbad mit Bergbahn 1908.

Das Wildbad in dem Schwarzwaldtale
Wie bist Du doch so herrlich schön;
Gepriesen schon viel tausendmale
Von fernem Landen, Thal und Höh'n.

Wie manchen hast Du eingeladen
Mit kranken Füßen, siechem Leib
Um hier im warmen Quell zu baden
Die Krankheit hier im Bad verbleib.

So Mancher ging mit schwerem Herzen
Ins schöne Wildbad hier herein
Ihn quälten schrecklich seine Schmerzen
Gesund und fröhlich kam er heim.

Zum Dank kam er noch manchesmale
Ins Heilung bringende Wildbad
Er fühlt sich wohl in diesem Tale
Des Morgens früh, des Abends spat.

Die Anlag bietet schöne Wege
Da ist es leicht spazieren geh'n.

Ueber den Enzfluh führen Stege
Zum Ausruh'n Stahl' und Bänke steh'n.

Und möchtest Du noch weiter gehen
Sinauf den Berg zum schönen Wald
Und die Natur hier oben sehen
Die Tann' in herrlicher Gestalt.

Ja, wirst du sagen, könnt' ich gehen
Den furchtbar steilen Berg hinan!
Brauchst nur ein wenig umzusehen
Du findest bald die Bergesbahn.

Ein langes Drahtseil kommt herunter
Voran ein schöner Wagen hängt.
Steig nur hinein, sei frisch und munter,
Zur Bergeshöhe er Dich bringt.

Ganz sanft tut er sich dann bewegen
Man meint, er fährt zum Himmel auf.
Auf seinen glatten Schienenwegen
Fährt er den hohen Berg hinauf.

Und hat er nun den Berg erklommen,
Den Bahnhof dort als Ziel erreicht,
Im Gasthaus oben angekommen,

Der Hungerige dort täglich spricht.

So laß nur dein Auge schweifen,
Die Aussicht ist dort herrlich schön.
Ja, Staunen muß dich dort ergreifen,
Willst noch im Wald spazieren geh'n

Die Luft so rein, so echt vom Walde,
Und ach wie herrlich die Natur.
Genieß sie nur, ja komme balde,
Sie stärkt dir sicher deine Kur.

In Hängematten hier sich wagen
Männlein und Fräulein groß und klein
Auch auf dem Moos noch manche liegen
Es könnte ja nicht schöner sein.

Hier schlägt das Herz in süßer Bönne,
Da ist es herrlich früh und spät.
Wenn wärmestrahelnd scheint die Sonne,
Auch dann ein kühlend Lüftchen weht.

Befriedigt schaut man nun hinunter
Nad Calmbach, Wildbad und alsdann
Macht man sich auf ganz froh und munter
Denkt seine Schritt zur Bergesbahn.

Soeben kommt der schöne Wagen
Den furchtbar steilen Berg herauf,
Das Zeichen möchte jedem sagen:
Kommt jetzt, ich nehme alle auf.

Und fähr euch wieder hin zum Tale,
Vertraut euch alle mit nur an.
Gewiß zum wiederholten Male
Benüget ihr die Bergesbahn.

Nun geht die Fahrt den Berg hinunter,
Der Wagen an dem Drahtseil hängt,
So fünfzig sechzig froh und munter
Des schön erlebten Tags gedenkt

o kommt alle Wildbadsgäste
Und seht die Waldnatur euch an.
Ich rate euch gewiß auf beste:
Benüget auch die Bergesbahn.

J. Chr. Nuding, Waldhausen,
Kurgast in Wildbad.

Konzert-Programm des Kurorchesters.

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 18. Juli 1908
Abends 6—7 Uhr
Auf dem Kurplatz.

- | | |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Marsch (H-moll) | Shubert |
| 2. Ouv. z. Op. „Die verkaufte Braut“ | Smetana |
| 3. Bronislaus Walzer | Labitzky |
| 4. Caro mio ben Aria | Giordani |
| 5. Orchestersuite (I) aus Carmen | Bizet |
| 6. Ungarischer Tanz Nr. 6 | Brahms |

Sonntag, den 19. Juli
vormittags 8—9 Uhr.
In der Trinkhalle.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan | |
| 2. Suite aus dem Ballet „Der Nussknacker“ | Tscheikowsky |
| 3. Ave Maria | Shubert |
| 4. Ronzon d-a Graces Gavotte Roccoco | Sannemann |

Nachmittags 3 1/2—5 Uhr.
In den Anlagen

- | | |
|--|-----------|
| 1. March-Germania Marsch | Hötzel |
| 2. Ouv. z. Op. „Dichter und Bauer“ | Sappe |
| 3. Mexico-Walzer | Bilse |
| 4. Kinigsfeier aus dem Chorwerk „Aus grosser Zeit“ | Seyfardt |
| 5. Cordas Nr. 3 | Michils |
| 6. Fant. a. d. Op. „Robert der Teufel“ | Meyerbeer |
| 7. G-bat a. d. Op. „Freischütz“ | Weber |

8. Lustige Streiche Polka
Auf dem Kurplatz
nachmittags 6—7 Uhr

- | | |
|--|----------|
| 1. Marche Hongroise aus der Festmusik | Berlioz |
| 2. Ouv. z. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai |
| 3. Asträa-Tänze Walzer | Strauss |
| 4. Schmie Lieder aus „Siegfried“ | Wagner |
| 5. Fant. aus „Cavalleria Rusticana“ | Mascagni |

Montag, den 20. Juli
vormittags 8—9 Uhr.
In der Trinkhalle

- | | |
|--|---------------|
| 1. Choral: Nun lob meine Seel den Herrn | |
| 2. Sinfonie Nr. 4 (B-dur) 1. und 2. Satz | Niels W. Gade |
| 3. Spanische Tänze Nr. 5 und 2 | Mozscowsky |
| 4. Vorspiel z. Op. „Dornröschen“ | Linder |
| 5. Bei uns z' Haus Walzer | Strauss |

- vormittags 11—12 Uhr in den Anlagen.
- | | |
|----------------------------------|--------------|
| 1. Mexikanische Reiterei Marsch | Hirschberger |
| 2. Ouv. über den Dessauer Marsch | Schneider |
| 3. Sirenenzauber Walzer | Waldeufel |
| 5. Fant. a. d. Op. „Undine“ | Lortzing |
| 6. Herzen und Scheitern Polka | Faust |

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 18. Juli cc. Gestern lief, wie bereits durch Anschlag bekannt gemacht, folgendes Telegramm ein:
Berlin, 17. Juni nachmittags 2 Uhr.

Im Eulenburg-Prozess beschloß der

Gerichtshof nach längerer Gegenrede des Fürsten auf Anraten des Oberstaatsanwaltes die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen, den Angeklagten aber wegen Gefahr der Verdunkelung des Tatbestandes in Haft zu behalten.

* Herr Musiker Hoffmann, Mitglied der Kgl. Kapelle Wildbad und Kammermusiker des Großherzogl. Hoftheaters Koburg-Gotha erhielt die goldene Medaille des S. Ernstes Koburg-Gotha-Hausordens für 20jährige treue Dienstleistung.

* Am Sonntag, den 19. Juli nachm. 2 Uhr, findet in Engelsbrand im „Gasthaus zum Gericht“ Hauptversammlung und Ausschuß-Sitzung des Vereins für Bienezucht statt. Der Vortrag behandelt: „Wie wird man tüchtiger Bienezüchter?“

Ronnefeldt's Thee
von Sanatorien & Kurhäusern
seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt.
Thee-Import J.T. Ronnefeldt-Frankfurt a.M.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Fotografie Hofmann
Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

Täglich Aufnahmen
(bei günstiger Witterung)

in den Kgl. Anlagen
Spez.: **POSTKARTEN**

Stand in dieser Woche bei der engl. Kirche
Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.

Teile der werthen Einwohnerschaft sowie den verehrten Kurgästen von Wildbad und Umgegend höfl. mit, daß ich eine

Automobil-Verbindung

von **Wildbad nach Enzthal u. zurück** errichtet habe und Haltestellen mit Fahrpreistarif, wie folgt, festsetze:

Ständige Haltestellen		einfache Fahrt	Hin- u. Rückf.
Von Wildbad nach	Windhof		
"	Christophshof	0.75	1.25
"	Sprollenhöhle	1.—	1.50
"	Ronnenmih, z. grünen Baum	1.50	2.25
"	Enzthöcker, Waldhorn	2.—	3.75
"	Enzthal, Restauration Waldluft	2.50	4.25
Abfahrt und Ankunft			
Abfahrt Wildbad	9 Uhr	Ankunft Enzthöcker	9.40 Uhr
" Enzthöcker	10 Uhr	" Wildbad	10.40 Uhr
" Wildbad	1 Uhr	" Enzthöcker	1.40 Uhr
" Enzthöcker	2 Uhr	" Wildbad	2.40 Uhr
" Wildbad	3.30 Uhr	" Enzthöcker	4.10 Uhr
" Enzthöcker	5 Uhr	" Wildbad	5.40 Uhr

* Weitere Touren werden, wenn bestellt, ausgeführt.
Zu recht reger Beteiligung ladet freundlichst ein **Karl Tubach.**

König. Kurtheater Wildbad.
Direktion Intendantenrat Peter Liebig

Samstag, 18. Juli cc.
36. Vorstellung (Duhendarten gültig)
Zum ersten Male!

Vater und Sohn
Lustspiel in 3 Akten v. Gust. Esman.

Sonntag, 19. Juli cc.
37. Vorstellung (Duhendarten gültig)
Nur bei ungünstiger Witterung

Herthas Hochzeit
Lustspiel in 4 Akten von Bernstein.

Montag, den 20. Juli
Dr. Klaus.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am Montag den 20. d. Mts. nachmittags 1/2 2 Uhr in der Villa Schmid, Löwenbergstr. hier, **ca. 200 l Most** öffentlich gegen Barzahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen sind. **Gerichtsvollzieher Bott.**

MAGGI'S Suppen
DIE BESTEN

1 Würfel 10 Pf.
für 2 Teller

Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerzeit ganz wesentlich die Arbeit am heißen Herd!

Forstamt Wildbad.

Wegsperrung!!
Das Rollwassersträßle von der Einfahrt zum Rollwasserhof (große Tanne) bis zur Lägerhütte ist von Montag den 20. bis Donnerstag, den 23. d. Mts. gesperrt.

Gesucht
für einige Woche:
Zimmer
mit zwei Betten.
Offerten mit Preisangabe an die Exped. erbeten.

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör wird bis zum 1. Okt. zu mieten gesucht.
Ankunft erteilt die Exped. d. Bl.

Selbstgebranntes
Kirschenwasser
Hefenbranntwein
Fruchtbranntwein
ist zu haben bei
J. Bäuerle.
Für Echtheit wird garantiert

Für Frauen unentbehrlich:

Frigateur's,
1 1/2 und 2 Liter haltend, komplet per Stück Fr. 5.— und 5.50

Frigateur's,
für die Reise, aus schwarzem Patentgummi, (läßt sich vollständig zusammenlegen), per Stück Fr. 8.—

Muttersprisen,
mit 2 Schläuchen, z. Abschrauben. Klystier- u. Mutterrohr Fr. 7.50

Diana-Gürtel,
patentierter Monatsverband, für jede Dame bei der Menstruation unentbehrlich Fr. 6.—

Reibbinden,
nach dem praktischsten und bewährtesten System angefertigt, mit 2 elastischen Einsätzen Fr. 8.50

Auffanggefäße,
per Dugend Fr. 2.—

Urinhalter
für Herren und Damen, bei Blasenleiden und Bettlägerien zu empfehlen Fr. 10

Sportspensorien für Radfahrer und Turner Fr. 4.—

Musterfortiment von Schuhmitteln Fr. 5.50
Katalog über sämtliche hyg. Schuhmittel gratis.

Verband gegen Nachnahme und vorherige Einsendung in Briefmarken.

J. Kitterer, Drogerie Emmishofen, Thurgau (Schweiz).

Nur vorübergehend! Nur vorübergehend!

Echte Schweizer Stickereien
Abgepaßte Blusen und Röcke zu den billigsten Preisen.
Ausstellung und Verkauf: Hauptst. No. 91.

Stroh-Hüte
einfache, bis zum feinsten Panama
billig bei **Ritzschner Rometsch,**
an der wilden Mannbrücke.